

Rumpelgierchen

Ein bisschen in der Zeit geirrt

Von: Yuna-Sophie Kim

Es ist nicht lange her, keine Ahnung wann, aber irgendwann jedenfalls, da lebte ein reicher, reicher Typ. Er liebte es mit seiner Tochter, welche Alexa hieß, anzugeben, denn sie war ein ziemlich bekanntes Mädel auf Youtube. An einem Morgen klingelte sein Wecker. Er stand auf und ging zu seinem Handy. Er schrieb eine Nachricht. In dieser stand Folgendes:

Hallo Chef. Meine Tochter kann etwas, was du dir nicht vorstellen kannst! Sie kann aus Müll, einfachem Müll, Geld machen! Wenn du willst, kann ich sie vorbeischicken. Aber nur, wenn du mein Gehalt verdoppelst und meiner Tochter einen Job klarmachst. Haben wir einen Deal?

Grüße dein bester Mitarbeiter ☺

Wenige Minuten später erhielt der Vater eine Antwort. Man hörte nur ein „Yes!“ Dann ging er zu seiner Tochter und trieb sie ins Auto.

Kurze Zeit später standen sie vor einem riesigen Gebäude. „Oh ha! Dad, ist das deine Arbeit?“, wollte Alexa wissen, doch ihr Vater grinste nur. Eine Frau erschien und begleitete sie zu einem Büro. „Der Chef ist beschäftigt, soll ich Ihnen ausrichten. Mädchen?“, Alexa schreckte hoch. „Du musst aus diesen drei Eimern Geld machen. Also aus dem Inhalt. Nicht aus den Eimern. Wenn du versagst, ist dein Vater bald arbeitslos. In einer Stunde komme ich wieder!“ Sie ließ Alexa alleine, doch diese war ziemlich entspannt. Sie blickte auf ihre Smart-Watch und murmelte: „Hey Siri! Wie macht man aus Müll Geld?“ Aus dem Touch-Screen kam nur: „Keine Ahnung! Frag doch Google.“ Alexa schüttelte den Kopf. Sie war sich sicher, dass es eine schlechte Idee gewesen war, die eher menschliche Siri zu benutzen. Dann rief sie erneut in ihre Uhr: „Hey Google! Wie macht man aus Müll Geld? Man, wenn da jetzt wieder keine anständige, hilfreiche oder nützliche Antwort kommt, dann kann das Ding ´Winke Winke mit Au´ sagen!“ Doch das half nichts. Sie las einen Text: Verschiedene Bezeichnungen „Geld“: Müll, Mäuse, usw. Alexa stand kurz vor einem Wutausbruch. Sie

holte ihr Handy aus der Hosentasche in der Hoffnung, dass sie hier mehr Antworten bekam. Genau in dem Moment, in dem sie ihr Handy anschaltete, erschien ein kleines Männchen. Es blickte sie mit riesigen Augen an und rief: „Buh!“ Das Mädchen schreckte auf: „Boah! Erschreck mich doch nicht so arg! Wer bist du überhaupt und was machst du hier? Oh! Vielleicht bist du der Typ aus diesem einen Manga, äh, warte. Oh nee! Jetzt fällt mir der Name nicht ein! Wie heißt der?“ Während sie überlegte, rief das Männchen: „Ich bin doch nicht aus einem Manga! Ich bin hier, um eine Belohnung dafür zu bekommen, dass ich dir helfe! Was krieg ich?“ Alexa blickte in die riesigen Augen: „Äh, was du kriegst? Du weißt doch gar nicht, wobei du mir helfen musst.“ Die Kreatur sah sie nur kopfschüttelnd an: „Natürlich weiß ich, wobei du Hilfe brauchst, denn ich weiß so vieles, das passt in dein kleines, armes Hirn gar nicht rein. Und jetzt sag endlich, was ich kriege!“ Alexa war so verwirrt, dass sie dem Männchen einfach ihre Air-Pots gab! 20 Minuten später standen da drei mit Geld gefüllte Eimer. Das Männchen war weg, aber die Air-Pots leider auch. Da ging die Tür auf und die Frau meinte: „Wow, tolle Arbeit! Doch ich soll ausrichten, dass der Chef noch mehr verlangt. Hier ist deine nächste Station.“

Sie führte Alexa in ein weiteres Büro und ließ sie dann alleine. Die Tochter staunte nicht schlecht, denn dieses Mal waren sechs Eimer mit Müll gefüllt. Sie holte wieder ihr Handy, um irgendeine Antwort zu ergattern. Doch genau in diesem Moment tauchte das Männchen wieder auf. „Hallihallo!“ Alexa schrie: „AHHHHH! Wehe, du erschreckst mich noch einmal! Meinen Lieblingsmanga oder mein iPad?“, fragte sie. Das Männchen verdrehte die Augen: „Haha! Sehr witzig! Gib mir das iPad.“ Die folgenden 20 Minuten vergingen sehr schnell. Als das Männchen und das iPad verschwunden waren, ging die Tür wieder auf. „Puh, tolle Arbeit geleistet. Es ist aber noch nicht zu Ende. Folge mir in den nächsten Raum.“ Die Frau stolzierte durch den Flur. So neugierig wie Alexa war fragte sie: „Der Chef scheint ziemlich

wenig Geld zu verdienen, wenn er so viel verlangt, aber wieso ist es dann hier so modern?" „Ganz im Gegenteil. Der Chef ist doppelt so reich wie dein Vater. Meiner Meinung nach ist er einfach nur viel zu gierig. Aber glaube mir, deine Belohnung ist toll. Selbst wenn du sie im ersten Augenblick nicht so empfinden wirst, ist sie nach einer Weile schön", entgegnete die Frau.

Alexa hatte keine Zeit Fragen zu stellen, denn sie war schon im nächsten Raum alleine eingeschlossen. „Toll. Und was soll ich mit..." Alexa unterbrach sich selbst, denn sie sah verdammt zwölf Mülleimer! Zwölf! „Dieser Chef ist doch schon reich! Was will dieser Mensch mit noch mehr Geld! Naja, nicht mein Problem." Sie holte mal wieder ihr Handy aus ihrer Hostentasche. Da tauchte wieder die kleine Kreatur auf. „Bevor du mich wieder zu Tode erschreckst, biete ich dir lieber etwas an. Willst du meine Ohrringe oder meine Tasche?" Doch das Männchen schüttelte den Kopf. „Nö. Ich will dein Handy. Nichts anderes. Ich will auch kein Geld oder irgendetwas anderes. Ich will DEIN Handy! Oder willst du, dass dein Vater arm wird?" Alexa hatte keine Chance, sich zu wehren: „Meinetwegen. Hier." Sie gab ihr Handy in die Hände des Männchens. Es war so glücklich, dass es nicht einmal 10 Minuten für die zwölf Eimer brauchte! Das Männchen verschwand mit dem Handy. Da wurde die Tür geöffnet. „Ohha! Du hast es wirklich durchgezogen? Naja, hier ist deine Belohnung." Die Frau übergab Alexa ein Blatt Papier, auf dem stand:

Hiermit sind Sie offiziell bei uns angestellt.

Monatliches Gehalt: 8000\$

Unterschrift:

„Hier musst du unterschreiben.", sagte die Frau. Alexa glotzte sie mit offenem Mund an: „Äh, danke?" Ihr fiel nichts Anderes ein. „Ja, ich weiß, das Gehalt ist nicht schlecht. Das deines Vaters wurde sogar

noch verdoppelt. Er scheint genauso gierig zu sein. Ich hoffe, du bist es nicht."

Nach ein paar Tagen hatte sie sich eingelebt. Den besten Job hatte sie aber nicht. Montag bis Mittwoch musste sie bei den Überwachungskameras bleiben. Donnerstag bis Samstag war Büroarbeit angesagt. Alexa war aber immer noch traurig wegen ihres Handys. Vor allem hatte sie noch keine Zeit gehabt, sich ein neues zu kaufen. Das Männchen wusste, dass sie immer noch traurig war. Also wollte es ihr noch eine Chance geben. Wie aus dem Nichts tauchte es bei Alexa im Überwachungsraum auf. „Puh! Total staubig hier drin. Du bist so eine Spielverderberin! Na gut. Ich bin so gütig und gebe dir eine letzte Chance. Wenn du es schaffst, meinen Namen in den nächsten drei Tagen herauszufinden, dann kriegst du dein blödes Handy wieder!“ Sie ließ sich darauf ein.

Am ersten Tag erschien das Männchen relativ früh. Alexa legte sofort los: „Paul, Max, Enno, Julius, Moritz, Karl, Tim, Alex, Ben, Justus, Mika, Florian, Phil, Nils, Yannick?“, doch das Männchen schüttelte den Kopf. „So heiße ich doch nicht! Spinnst du? Wer hat sich den solche kurzen Namen ausgedacht!“ Am Abend wollte Alexa lange Jungennamen googeln, doch so viele Namen kamen da nicht. Also rief sie: „Hey Siri! Nenne mir mal bitte lange Jungennamen!“ Aus ihrer Uhr kam nur: „Nö, keinen Bock! Mach doch selber!“, doch das Mädchen wusste ganz genau, wie sie sie überlisten konnte: „Na gut, wenn das so ist, dann frage ich eben Alexa. Also, nicht mich, sondern die andere. Wie du willst.“ Ihre Smart-Watch vibrierte: „Neeeeiiiiin! Wehe, du fragst diese sch... schlimme Alexa! Die kann ich nicht ausstehen!“ Alexa grinste. „Aber dann habe ich ja keine Antwort.“ Schließlich war Siri überredet. „Oh man! Na gut, ich sag sie dir ja schon.“ Mit einer Ladung Namen legte Alexa sich ins Bett.

Als das Männchen am nächsten Morgen wieder auftauchte, legte Alexa ganz flott los: „Jonathan, Alexander, Andreas, Phillipe, Maxime, Leander, Nicolas oder Maximilian?“, sie blickte hoffnungsvoll drein, aber das kleine Männchen rief: „Nö! So heiße ich doch nicht! Wer hat sich so kurze Namen ausgedacht! Du wirst es niemals rauskriegen!“ Es tanzte hin und her, doch Alexa war nicht sonderlich eingeschüchtert.

Am Abend wollte sie ältere Überwachungsaufnahmen angucken. Schließlich fand sie eine Aufnahme von vor einer Woche. In einem Badezimmer im zweiten Stock tanzte eine Figur hin und her. Sie hatte ein Handy in der Hand. Anscheinend filmte sie sich. Alexa schaltete den Ton an. „Ach wie gut, dass niemand checkt, dass mein Name Rumpelgierchen einfach ist perfekt! Lass ein Like da und klicke auf die Glocke, um kein weiteres Video mehr zu verpassen.“, ihr Mund stand offen. „Erstens das kann man ja wohl kaum Deutsch nennen! Und zweitens benutzt dieses hinterlistige Biest etwa meinen Kanal? Oh, das werde ich ihm heimzahlen! Jetzt weiß ich ja den Namen! Ja, ich kann auch reimen! Jedenfalls ein bisschen.“

Als der nächste Tag anbrach, tauchte das Männchen wieder mit einem fiesen Grinsen im Gesicht auf. „Na? Weißt du jetzt, wie ich heiße?“, „Oh ja!“, rief Alexa, „Du heißt Micki! Nein, Goofy! Oder vielleicht doch Rumpelgierchen?“ Das Männchen wurde rot wie eine Tomate: „Nein! Du hast geschummelt!“ Es wurde immer wütender und wütender. Alexa blieb entspannt: „Eine Frage hätte ich noch. Warum wolltest du ausgerechnet mein Handy? Das ist ein Galaxy S 22 und nicht 23! Wie dumm kann man sein?“ Doch es war zu spät. Rumpelgierchen riss sich in zwei Stücke. „Hey! Du hast meine Frage gar nicht beantwortet!“, rief Alexa noch hinterher.

The End